

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

## **Die Anfänge des Biberacher Schützenfestes**

Von Dr. Kurt Diemer

Ein gutes Beispiel dafür, wie schwer sich neue Erkenntnisse über geschichtliche Ereignisse durchsetzen, ist der Ursprung des Biberacher Schützenfestes.

Vor nunmehr bereits 19 Jahren, im Jahre 1995, wies Sabine Betzler in ihrem Aufsatz in den „Heimatkundlichen Blättern“ nach, dass das „Schützenfest“ sich weder von einem Kinderfest der Schützengilde noch von einem Dankfest für das Ende des Dreißigjährigen Krieges herleitet oder gar ehemals ein „Schutzfest“ war, Dinge, die man bis heute lesen kann.

Das „Schützenfest“ steht wie das Ravensburger Rutenfest in der Tradition mittelalterlicher Schulfeste; in seinen Anfängen war es ein Kinderfest, das – von den Lehrern organisiert – einen stark religiösen Charakter hatte und deshalb bis 1825 von den beiden Konfessionen auch getrennt gefeiert wurde.

Die älteste Erwähnung des evangelischen Festes verdanken wir den Forschungen von Andrea Riotte; typischerweise ist sie nur deshalb überliefert, weil sie zum Streit führte.

Als im Jahre 1650 der evangelische deutsche Schulmeister „mit den Schulkindern, so er von einer Rekreation ab dem Schützen vor dem Tor hereingeführt“ auf offener Straße das von Martin Luther 1543 verfasste Lied „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ singen ließ, erregte er den Ärger der Katholiken; lautete doch die zweite Zeile „und steur des Papsts und Türken Mord.“

Auch beim erstmals 1703 genannten katholischen Schützenfest, das – weil damals nur etwa ein Viertel der Biberacher Bürger katholisch war – weniger Schüler zählte, wurden konfessionell bestimmte Lieder gesungen. Um 1780 wurden so „Geistliche Gesänger bey dem Umzug der Catholischen Schuljugend auf die Schützen in der Freyen Reichsstadt Biberach“ gedruckt; an erster Stelle steht ein Marienlied.

Damit sind wir auch beim Namen „Schützenfest.“ Er hat nichts mit einem Schützenfest zu tun, sondern leitet sich ab von einem Fest bei den Schützen. 1668 wurden die Schulkin- der dann auch „zum Schützen geführt“. Auf dem „Schützenberg“ beim „Schützenhaus“, dem heutigen Schützenkeller, war lange auch der Festplatz. Noch 1921 führte der Mon- tagsumzug zum „Schützenkeller“, und bis etwa 1930 stellte man dort für die Ziehung eine eigene „Schützenhalle“ auf. Erst mit dem Bau der Turnhalle (1895) und der Stadt- bierhalle wanderte das „Schützenfest“ allmählich auf das Plateau des Gigelbergs.

### **Über den Autor**

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhe- stand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leser- schichten zugänglich gemacht.

